

und aus deren Mitte ragt ein hoher Turm empor, den wir zu besteigen nicht versäumen wollen. Die 74 Fuß-Höhe macht der Lunge doch kräftige Arbeit, aber reuen wird es uns nicht. Und wirklich, ein herrlicher Ausblick eröffnet sich uns. Zu Füßen liegt still und friedlich Hilpoltstein, der Stadtweiher spiegelt die anliegenden Stadtteile ab. In der Ferne grüßt uns der sagenumwobene Schloßberg. Dörfer und Dörfer, in herrliche Täler gebettet, an liebliche Höhen hingedehnt, prächtiges Waldgrün lassen uns ein herrliches Panorama schauen.

Nach unserem Abstieg suchen wir den Spitalwinkel auf. Dort bietet sich uns ein herrliches Bild. Fast erdrücken glaubt man, möchte uns die auf einem Felsen hochaufgebaute Burg. Im Spitalwinkel steht auch das neue Rentamtsgebäude. Da wir aber bei einem Ausfluge weniger an die Finanzprobleme des b. Staates denken wollen, ziehen wir vor, uns die Rodelbahn näher zu betrachten und beneiden die Hilpoltsteiner, daß die Natur ihnen eine so schöne Sportgelegenheit direkt bei der Stadt gegeben hat. Nach einem Rundgang um die Stadtmauer streben wir einem der nächstgelegenen Keller zu und kommen vielleicht auch an der idyllisch gelegenen, so recht einladenden Dreifaltigkeitskirche vorbei. So idyllisch der Platz, so grausam seine Geschichte. Hier war früher die Richtstätte!

Bei einem guten „Stein“ wollen wir uns freuen, daß es in unserer aufregenden Zeit noch Ausflugsplätze gibt, die vor allem neben Erholung Sehenswertes in schöner Form bieten wie Hilpoltstein in Mittelfranken.



In Flandern.

Von August Gräf, zurzeit im Feld.

In Flandern, in Flandern
Da wandert stummes Weh,
Das kommt mir müd entgegen
Auf Wiesen und auf Wegen,
Wo ich auch steh' und geh'.

In Flandern, in Flandern,
In Klee und grüner Saat,
Still unter weißen Blüten
Senkt ich zum letzten Frieden
Den liebsten Kamerad.

In Flandern, in Flandern,
Wer weiß, wie's treffen mag,
Kann leicht auch ich bald sterben,
Mein Blut den Rasen färben
Wohl jeden, jeden Tag.